

Klima

Montag, 2. Oktober 2017

Lage der Steinmarken

Die Steinmarken sind ein Hochland umgeben von Burgund im Norden und Stauchen im Süden. Sie sind eingeschlossen von hohen Gebirgen im Süden, Westen und Osten. In mittelbarer Entfernung liegen die Meere Westsee (im Norden), Dunkelwasser (Süden) und Kristallmeer (Südosten). Ein maritimer Einfluss ist also entfernt vorhanden, jedoch wird dieser durch die hohen Gebirge abgeschwächt. Es bildet sich ein lokales Mikroklima heraus.

Topographie die Steinmarken

Die prägenden Geländeformen der Steinmarken sind Hochgebirge und Hügellande. Vor allem die Ostmarken sind durch mächtige Randgebirge sowie das Inselgebirge geprägt. Zwischen Steinwacht und Hochdorf gibt es kaum größere offene Landstriche. Gegen Westen öffnet sich die Landschaft stärker, das Hügelland öffnet sich trichterförmig von Steinwacht bis nach Tormlan. Begrenzt wird dieser Abschnitt von den zwei Brüdern, die eine Grenze bilden zur großen Ebene um den Mörllyn-See. Über das Gelände in diesem Bereich ist wenig bekannt.

Das prägende Gewässer ist das Hochmeer, das entscheidend das lokale Mikroklima beeinflusst. Darüber hinaus gibt es viele Flüsse, die vor allem die Westmarken durchziehen, sowie viele kleinere und größere Seen in den Hügelländern der Ostmarken.

Vegetation

Es gibt drei größere Waldgebiete (Nuvelpi, Südwestlich von Tormlan und nördlich vom Cormawr) und mehrere kleinere. Auffällig ist, dass sich fast alle Wälder eng an die Gebirge anlegen. In den Hügelländern gibt es vermutlich keine größeren Wälder, wohl aber kleine Gruppen von Bäumen oder einzeln stehende Bäume. Die Höhe des Bewuchses ist nicht bekannt.

Schlussfolgerungen

Rein von der Lage her betrachtet scheint es sich bei den Steinmarken eher um ein trockenes Hochland mit kühlem bis kaltem Klima zu handeln. Meere sind nicht unmittelbar in der Nähe, und die von dort kommende Feuchtigkeit wird von den hohen umgebenden Bergen abgeschirmt. Den Beschreibungen und vor allem dem Vergleich mit Schottland und Schweden zufolge handelt es sich bei den Steinmarken aber eher um ein feuchtes Land: In den Hügelländern werden viele kleine Seen beschrieben, und das Wetter ist niederschlagsreich (Regen/Schnee/Nebel). Diese Feuchtigkeit muss daher vor allem aus den Oberflächengewässern stammen, die aus den Bergregionen gespeist werden. Es bildet sich daher eine Art steinmärkisches Mikroklima aus.

Entscheidende Bedeutung für das Wetter in den Steinmarken hat das Hochmeer: Als große Wasserfläche gleicht es Temperaturschwankungen aus und sorgt durch die verzögerte Erwärmung bzw. Abkühlung im Frühling und Herbst für Stürme und Niederschläge. Im Frühjahr erwärmt es sich langsamer als seine Umgebung: In niedriger Höhe bildet sich ein lokales Hochdruckgebiet, in großer Höhe ein Tiefdruckgebiet. Dadurch strömt trockene Höhenluft zum Hochmeer und sorgt für klares Wetter und geringe Niederschläge im Frühsommer. Gleichzeitig strömt in tieferen Luftschichten die Luft vom Hochmeer weg, die Winde sind also „auflandig“ und feucht. Im Herbst ist es genau umgekehrt: Es bildet sich durch die verzögerte Abkühlung ein lokales Tiefdruckgebiet, in großer Höhe aber ein Hoch.

Von diesem strömt feuchtigkeitsreiche Luft in die übrigen Steinmarken und sinkt dort ab. Dadurch kommt es zu starken Niederschlägen, je nach Temperatur als Schnee. Die Winde gehen in niedriger Höhe zum Hochmeer hin. Für die Ostmarken heißt das folgendes:

- Das Gebiet um Nuvelipi ist durch die umgebenden Berge vor größeren Niederschlagsmengen abgeschirmt, der Schneefall sollte also nicht allzu schwer sein. Das Wasser kommt hier vor allem aus den das Tal durchziehenden Flüssen.
- Es herrschen im Frühjahr Westwinde, im Herbst Ostwinde vor. An den westlichen Hängen des Inselgebirges und der nördlichen Berge kann es zu größeren Niederschlägen kommen, die Handelsstraße könnte durchweicht und u.U. überflutet werden.
- Im Herbst herrschen Ostwinde mit Niederschlägen aus großer Höhe, daher oft als Hagel oder Schnee. Schneewehen sind an den östlichen Hängen zu erwarten. Falls die Handelsstraße näher an den Bergen entlangführt, als auf der Karte eingezeichnet, könnte sie in ihrem Windschatten davor geschützt sein. Ansonsten besteht die Gefahr von Schneeverwehungen.
- Generell wirkt die Topographie der Ostmarken wie ein Trichter hin zur Hochdorffer Pforte. Besonders hohe Windgeschwindigkeiten würde ich östlich von Steinwacht erwarten, vor allem bei Steinbach, wo das Inselgebirge nach an das Ringgebirge heranreicht. Vorschlag für einen Ortsnamen: „Windnarbe“ oder „Sturmschlucht“. Auch der Weg die Pforte hinauf wird vermutlich durch Winde erschwert werden. Die Ebene dazwischen sollte allerdings eher ruhig und windgeschützt sein und stärker östlichen Einflüssen unterliegen – vermutlich eine gute Gegend für Landwirtschaft.

Diese Effekte hängen jedoch von der Tiefe und der Temperatur des Hochmeeres ab. Ein ständiger Zustrom kalten Wassers (→ Eiswasser) würde die Erwärmung des Hochmeeres verhindern und so die Unterschiede zur Umgebung vor allem im Sommer vergrößern. Es käme also eher zu Frühjahrs- und Sommerstürmen.

Der Baumbewuchs der Steinmarken ist sehr interessant: Er findet nämlich quasi nur nahe an den Bergen statt. Ursache hierfür kann bei der geringen Einwohnerzahl der Steinmarken nicht menschliche Urbarmachung sein, vielmehr ist anzunehmen, dass die kühleren Temperaturen und vor allem starke Winde den Bewuchs mit dichten Bäumen unmöglich machen. Die damit verbundene Bodenerosion passt mit der beschriebenen hohen Zahl von kleinen Seen zusammen: Die geringe Humus- und Sandschicht kann nicht viel Feuchtigkeit aufnehmen. Dies bedeutet jedoch, dass Landwirtschaft im hügeligen Bereich der Ostmarken nur schwer möglich ist, der Bewuchs ist vermutlich eine Art Feuchtsteppe mit kleinen Büschen, wenigen niedrigen Bäumen und vielen Moor- und Grasflächen. Allenfalls Fischfang und extensive Weidewirtschaft würde sich hier anbieten.

Gleiches könnte auch für die Westmarken gelten, wobei hier mehr Fläche für die Winde zur Verfügung steht und die Windgeschwindigkeiten daher nicht so hoch sein dürften. Dies äußert sich ja auch in einem höheren Baumbestand.